

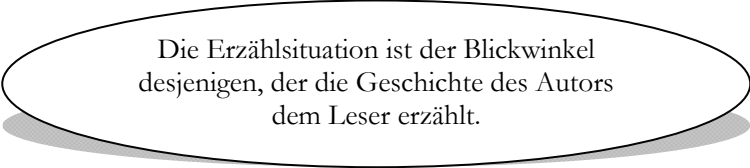
2. ERZÄHLSITUATIONEN –PERSPEKTIVEN/SICHTWEISE

Auktorial, personal, Ich-Erzählung, Innensicht, Außensicht ... was bedeutet das eigentlich?

Es gibt veröffentlichte Autoren, die nie im Leben etwas von diesen Begriffen gehört haben und schreiben, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Einige sogar mit beachtlichem Erfolg. Andere beschäftigen sich mit dem Thema Erzählperspektiven und manche geben dabei den Versuch, die Unterschiede zu verstehen, mangels Vorhandenseins von einfach verständlicher Literatur wieder auf. Es gibt zahlreiche Fachbücher, die dieses Thema angehen, vielfach sind die Erläuterungen aber schwer verständlich. Unser Buch ist für Schreibanfänger gedacht und wir berücksichtigen, dass nicht jeder Autor Deutsch studiert hat, sich Linguist (Sprachwissenschaftler) oder Germanist (jmd., der sich wissenschaftlich mit der Germanistik befasst) nennt oder ein anderweitiges Studium mit dem Themeninhalt „deutsche Sprache“ absolviert hat.

Wir wollen versuchen, mit diesem Kapitel dem Nachwuchsautor, der aus Lust und Liebe zum Schreiben seine Werke schafft, ohne ein Studium im sprachwissenschaftlichen Bereich absolviert zu haben, das Thema näherzubringen und hoffen, dass am Ende des Kapitels jedem Leser, dem die Modelle bislang ein Buch mit sieben Siegeln waren, die Erzählsituationen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Einschränkungen sonnenklar geworden sind – als hätte es nie ein einfacheres Thema gegeben.

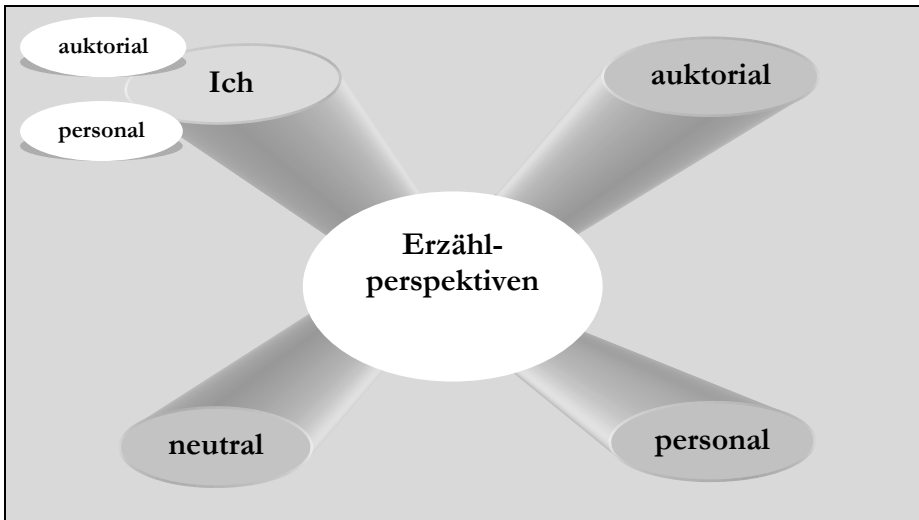
Was sind überhaupt Erzählsituationen?



Die Erzählsituation ist der Blickwinkel
desjenigen, der die Geschichte des Autors
dem Leser erzählt.

Einige Literaturgelehrte unterscheiden zwischen:

1. der **auktorialen** Erzählsituation
2. der **neutralen** Erzählsituation
3. der **personalen** Erzählsituation
4. der **Ich** Erzählsituation (auktorial/personal)



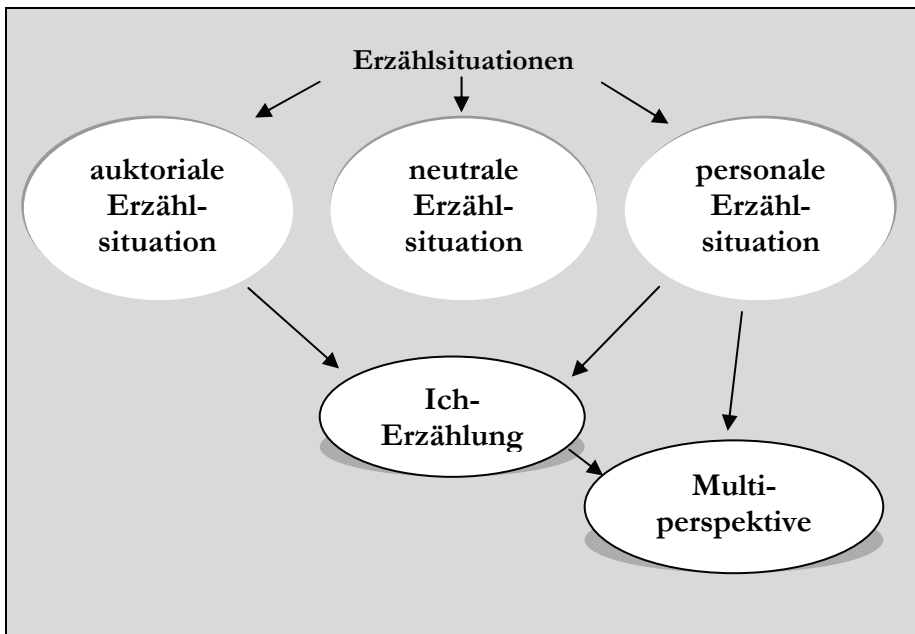
Diese vier Erzählsituationen sind nicht starr oder als festgelegt anzusehen. In einigen Romanen vermischen sie sich oder entsprechen nur teilweise einer typischen Erzählsituation, manchmal treten mehrere Erzähler auf und es entsteht ein Buch mit einer sogenannten Multiperspektive.

Als Schreibanfänger sollte man Experimente und Abschweifungen vermeiden. Die klare Einhaltung einer sauberen Erzählsituation innerhalb des gesamten Buches (ab und zu auch pro Kapitel/Szene) gehört allgemein zum guten Stil. Perspektivbrüche sind akzeptabel, wenn der Autor präzise weiß, wann und warum und mit welchem Ziel er sie einsetzt. So kommt es beispielsweise vor, dass der Erzähler aus der auktorialen Erzählweise mitunter in die personale Sicht eintaucht. **Als verpönt gilt in weiten Kreisen allerdings, wenn der personale Erzähler plötzlich in die Köpfe anderer springt oder andere auktoriale Merkmale annimmt. Auch bei den meisten Verlagen ist dieses Vorgehen sehr unbeliebt.**

Beschäftigen wir uns zunächst mit weiteren typologischen Modellen. In manchen findet man nur eine Unterscheidung in *drei* übergeordnete Erzählsituationen.

1. die **auktoriale** Erzählsituation
2. die **neutrale** Erzählsituation
3. die **personale** Erzählsituation

Die Ich-Erzählung nimmt eine Sonderstellung ein, weil es, wie im Modell zuvor dargestellt, sowohl eine auktoriale als auch eine personale Variante gibt. Gibt es mehr als einen Erzähler innerhalb der Geschichte, spricht man von einer Multiperspektive.



Gérard Genette, ein französischer Literaturwissenschaftler, nimmt die unserer Ansicht nach für Anfänger zunächst am einfachsten zu verstehende Kategorisierung vor.

Er unterscheidet zwischen Modus (Wer sieht?) und Stimme (Wer spricht?). Im nächsten Schritt bestimmt er das Verhältnis zwischen dem Wissen des Erzählers und dem einer Figur (*Fokalisierung*) sowie zwischen dem Standort der Erzählstimme innerhalb oder außerhalb der erzählten Welt, der *Diegese*. Diese Fachbegriffe muss man sich nicht merken, aber vielleicht erinnert man sich, wenn man irgendwann bei „Wer wird Millionär“ einmal darüber stolpert. Und manch einer wird die Bezeichnungen vielleicht auch bereits anderweitig gelesen haben. In akademischen Expertenzirkeln kreisen weitere Fachbegriffe: Nahperspektive, Fernperspektive, Rezeptionsästhetik, Produktionsästhetik, Polyperspektive u. v. m.

Damit wollen wir uns nicht beschäftigen, sondern einen einfachen Weg

finden, die Grundzüge der Erzählsituationen zu erläutern.



Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass der Autor nicht identisch mit dem Erzähler ist. Hierüber gibt es unterschiedliche Ansichten, wir schließen uns jedoch der soeben getroffenen Aussage an und bitten Sie, dies insofern als gegeben hinzunehmen, als dass es für jede Regel immer eine Ausnahme gibt.

Der **Autor** erfindet also eine **Geschichte** und innerhalb dieser Geschichte gibt es einen **Erzähler**, der das **Geschehen** zum Leser transportieren soll. Damit haben wir eine Erzählsituation. Der Autor hat eine Vermittlungsstrategie entwickelt.

Um den Begriff Erzählsituation zu verstehen, benötigen wir nur vier Begriffe.

Innenperspektive und Außenperspektive Innensicht und Außensicht

Diese Begriffe lassen sich in Genettes Modell anschaulich positionieren und die meisten Anfänger erfahren anhand dessen den ersten „Aha-Effekt“.

	von innen analysierte Ereignisse (<i>Innensicht</i>)	von außen analysierte Ereignisse (<i>Außensicht</i>)
Der Erzähler kommt in der Handlung als Figur vor . (<i>Innenperspektive</i>) 	Der Held ist der Erzähler und berichtet die Geschichte.	Ein Zeuge ist der Erzähler und berichtet die Geschichte.
Der Erzähler kommt in der Handlung nicht als Figur vor . (<i>Außenperspektive</i>) 	Ein allwissender Erzähler berichtet die Geschichte.	

Die Bezeichnung „Held“ stammt aus Genettes Modell. Selbstverständlich muss nicht jeder Protagonist automatisch ein Held sein oder jeder Antagonist ein Bösewicht.

Aus dieser Tabelle ergeben sich drei Kombinationsmöglichkeiten:

Innenperspektive + Innensicht

Innenperspektive + Außensicht

Außenperspektive + Innensicht + Außensicht

Zunächst müssen wir noch die Definition der Begriffe Erzähler, Geschichte und Geschehen/Handlung klären.

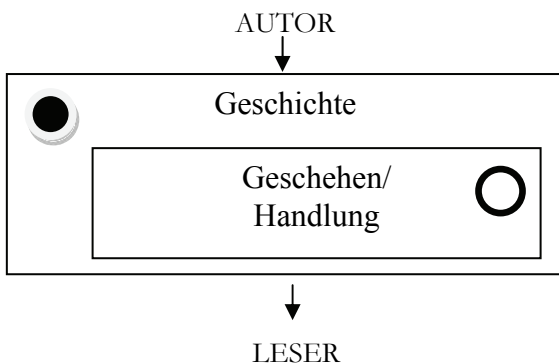
Der Autor erfindet eine **Geschichte** und einen **Erzähler**, dessen Aufgabe es ist, die Geschichte zum Leser zu transportieren.

Die Geschichte hat eine **Handlung** (Geschehen), einen bestimmten Handlungsablauf (Plot). Die Handlung findet an diversen Schauplätzen statt (Setting). Eine oder mehrere Protagonisten (Figuren) bestimmen die Handlung.

Jetzt haben wir es zu tun mit den Begriffen: [AUTOR] – [GESCHICHTE] – [ERZÄHLER] – [HANDLUNG/GESCHEHEN] und [LESER].

Zum einfachen Verständnis packen wir das Ganze nun in „Container“. Der Autor und der Leser bleiben außen vor. Den Autor setzen wir auf den Container, den Leser darunter. Autsch, das tut vielleicht weh, wenn der Leser unter dem Container liegt – aber im besten Fall hat der Leser, nachdem er mit dem Buch durch ist, ohnehin das Ergebnis unserer Quälerei erreicht: Er ist von der Geschichte platt.

Autor und Leser befinden sich außerhalb des Containers, den wir als Geschichte bezeichnen. Bleiben noch zwei Begriffe, die wir unterbringen müssen, den Erzähler und die Handlung/das Geschehen. Handlung und Geschehen sind in unserer Begriffsdefinition dasselbe, und nur der ständigen Wortwiederholungen wegen nennen wir es einmal so und einmal so. Wir stecken die Handlung in einen separaten Container, der innerhalb des äußeren Containers platziert ist. Den Erzähler können wir nun entweder in den inneren Container oder in den äußeren stecken (siehe die beiden Kreise).



Anhand der Kreise bestimmen wir die Position des Erzählers und diese



Konstellation ergibt eine bestimmte Erzählsituation, die sich dann auktorial, personal oder neutral nennt.

Fassen wir also noch einmal zusammen:

1. der Autor „erfindet“ die Geschichte (inkl. Handlung) und den Erzähler
2. der Autor steht außerhalb der Geschichte
3. der Leser steht ebenfalls außerhalb der Geschichte
4. der Erzähler ist nicht der Autor
5. der Erzähler steht immer innerhalb der **Geschichte** und nimmt dort eine Position innerhalb oder außerhalb des **Geschehens** ein
6. der Erzähler kann eine der Figuren innerhalb der Handlung sein oder auch nicht

Der Position des Erzählers lassen sich nun die möglichen Erzählsituationen zuordnen, die sich in **Innenperspektive** und **Außenperspektive** gliedern. „Hockt“ der Erzähler im innersten Container, der Handlung, haben wie eine Innenperspektive. Steckt er in dem äußeren Container, ist es eine Außenperspektive. Ausnahme: der auktoriale Ich-Erzähler, doch mehr dazu später.

Position (Perspektive) des Erzählers innerhalb der Geschichte:



 Innenperspektive	 Außenperspektive
Erzähler befindet sich räumlich und zeitlich <u>innerhalb</u> des Geschehens. <ul style="list-style-type: none"> • personale Erzählsituation • Ich-Erzählung (personal) 	Erzähler befindet sich räumlich und zeitlich <u>außerhalb</u> des Geschehens. <ul style="list-style-type: none"> • auktoriale Erzählsituation • neutrale Erzählsituation
Erzähler ist <u>eine Figur</u> aus der Handlung. <ul style="list-style-type: none"> • personale Erzählsituation • Ich-Erzählung (aukt./pers.) 	Erzähler ist <u>keine Figur</u> aus der Handlung. <ul style="list-style-type: none"> • auktoriale Erzählsituation • neutrale Erzählsituation

<p>Erzähler weiß nur, <u>was ihm selbst passiert</u>, was er miterlebt oder ihm erzählt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> • personale Erzählsituation • Ich-Erzählung (personal) 	<p>Erzähler erlebt jedes beliebige Geschehen der Figuren mit, kann in alle Köpfe schauen und <u>weiß alles</u>.</p> <ul style="list-style-type: none"> • auktoriale Erzählsituation
<p>Erzähler ist <u>eine Figur</u> aus der Handlung, erzählt aber aus der Retrospektive über Ereignisse, an denen er teilgehabt hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich-Erzählung (auktorial) 	<p>Erzähler ist <u>keine Figur</u> aus der Handlung, kann im Gegensatz zum auktorialen Erzähler aber in keine Köpfe hineinschauen und erzählt das aktuelle Geschehen <u>ohne</u> das <u>Wissen</u> um Vergangenheit oder Zukunft.</p> <ul style="list-style-type: none"> • neutrale Erzählsituation

In Abhängigkeit zu der Perspektive, also dem Standort des Erzählers innerhalb der Geschichte, kommt nun eine **Innensicht** oder eine **Außensicht** des Erzählers hinzu, wobei die personale Erzählsituation und die Ich-Erzählung dem Erzähler eine Innensicht gestatten und zwar auf sich selbst = auf die handlungstragende (erzählende) Figur. Gleichzeitig haben diese Erzähler eine Außensicht auf andere Figuren, können also nicht in deren Köpfe schauen und deren Gedanken lesen. Die Einzelheiten folgen in den entsprechenden Unterkapiteln.

Die Position, die der Erzähler innerhalb der Geschichte einnimmt, bestimmt seine Sichtweise und damit das, was er dem Leser mitteilen kann und was nicht. Die Einhaltung dieser Möglichkeiten nennt man das Einhalten einer sauberen Perspektive.

Die Definition von Innensicht und Außensicht ist recht einfach. Kann der Erzähler in die Figur hineinschauen, ihre Gedanken lesen und ihre Gefühle spüren, dann handelt es sich um eine Innensicht. Jeder Mensch hat von sich eine Innensicht. Betrachtet Mensch A einen anderen Menschen, so hat Mensch A von Mensch B nur eine Außensicht. Genauso geht es dem **personalen und dem Ich-Erzähler**. Sie haben ausschließlich eine Innensicht in die Figur, in der sie stecken und eine Außensicht auf alle sie umgebenden Figuren. Der auktoriale Erzähler hingegen kann in sämtliche Köpfe blicken, er ist des Gedankenlesens fähig. Der neutrale Erzähler kann keine Gedanken lesen, steckt aber auch in keiner der Figuren und hat demnach keine Innensicht.

 Innensicht	 Außensicht
<p>Der Erzähler kann in den Kopf der Figur blicken oder er <i>ist</i> die Figur. Er kann über die Gedanken und Gefühle der Figur berichten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • personaler Erzähler • Ich-Erzähler • auktorialer Erzähler 	<p>Der Erzähler sieht die Figur nur von außen, kann nicht in ihren Kopf blicken. Er kann keine Gefühle und Gedanken ausdrücken, sondern nur das, was die Figur sagt oder tut.</p> <ul style="list-style-type: none"> • personaler Erzähler und Ich-Erzähler im Hinblick auf andere Figuren als die eigene • auktorialer Erzähler • neutraler Erzähler

Fassen wir noch einmal auf andere Weise zusammen:

Innen- und Außensicht:

Die **Sicht** ins Innere (Innensicht) sagt aus, dass der Erzähler der Geschichte in die Gedanken, Gefühle und die Seele eines Charakters schlüpft oder selbst die Figur ist. Der Erzähler kennt Wünsche, Sehnsüchte und Ziele der Figur. Dies ist in der personalen und der Ich-Erzählweise möglich. In der auktorialen Perspektive gibt der Erzähler ebenfalls Gefühle und Gedanken einer oder mehrerer Personen wieder, doch ist er ein Beobachter und Kommentator von außerhalb des Geschehens und mit keiner Figur der Handlung identisch.

Die **Sicht** aufs Äußere (Außensicht) sagt aus, dass der Erzähler der Geschichte die Figur nur von außen sieht. Er kann also nicht beschreiben, was die Figur denkt und fühlt, sondern nur das, was sichtbar ist, was die Figur sagt oder tut. Fremde Gedanken sind unsichtbar. Die Außensicht ist jedem Erzähler möglich. Beim personalen Erzähler und dem Ich-Erzähler beschränkt sie sich auf alle Figuren außer der eigenen, die anderen Erzähler haben eine Außensicht auf jede Figur.

Innen- und Außenperspektive:

Der Erzähler kann sich innerhalb des Geschehens befinden oder außerhalb. Befindet er sich außerhalb, ist es eine Außenperspektive. Ist er Teil der Handlung, spricht man von Innenperspektive.

Im Folgenden werden wir die verschiedenen Erzählsituationen und die damit verbundenen Möglichkeiten des Erzählers nach unten stehender Einteilung erläutern, in der die nach Genettes Modell zusammengefassten Kombinationsmöglichkeiten noch einmal sichtbar und unter 1. bis 5. für die von uns erläuterten Erzählsituationen präzisiert werden:

Innenperspektive + Innensicht

Innenperspektive + Außensicht

Außenperspektive + Innensicht + Außensicht

1. der **auktoriale** Erzähler
(=Außenperspektive + Innen- und Außensicht auf jede Figur)
2. der **neutrale** Erzähler
(= Außenperspektive + Außensicht auf jede Figur)
3. der **personale** Erzähler
(= Innenperspektive + Innensicht auf die erzählende Figur + Außensicht auf alle anderen Figuren)
4. der **personale** Ich-Erzähler
(= Innenperspektive + Innensicht auf die erzählende Figur + Außensicht auf alle anderen Figuren)
5. der **auktoriale** Ich-Erzähler
(= Innenperspektive + Innensicht auf die erzählende Figur + Außensicht auf alle anderen Figuren)

Am Ende dieses Kapitels werden wir zusätzlich auf die **Multiperspektive** eingehen.